

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 44

Artikel: Ein naher Verwandter
Autor: Scarpi, N.O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein naher Verwandter

Der zweite Schwiegervater der ersten Frau eines meiner Neffen hiess Julius H. Block, lebte als Deutsch-Russe unter drei Zaren, war aber, wie der Yankee in «Madame Butterfly», im weiten Weltall heimisch. Seine Memoiren, von der Bibliothek der Universität Yale herausgegeben, liegen mir in englischer Sprache vor, und ich gestehe, dass ich kaum je so lebendige Lebenserinnerungen gelesen habe. Sie beginnen in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und reichen mit einer «little Odyssey» über den Ersten Weltkrieg. Block war einer der besten Freunde Tschaikowskis, des berühmten Dirigenten Arthur Nikischs, einer Menge anderer Grossen seiner Zeit. So war er bei Edison zu Gast, der eben den Phonographen erfunden hatte und dem Besucher einen Apparat schenkte.

Daran knüpft sich eine der bemerkenswertesten Episoden seines Lebens, denn es gelang, ohne allzu grosse Mühe, in das Gemach vorzudringen, in dem der Zar Alexander III., die Zarin und einige hochgestellte Würdenträger sich aufhielten. Und da führte er den Majestäten den Phonographen, den ersten in Russland, vor. Das war keine geringe Sensation. Dann legte er eine frische Rolle ein und hätte gern ein paar Worte des Zaren aufgenommen. Der aber reichte die Sprechrolle der Zarin. Doch Ihre Majestät war sichtlich verlegen, und nach einigem Zögern sagte sie: «General Richter, reden Sie doch ein paar Worte!» Und der General sprach einige nicht unwitzige Sätze. Wenn man heute eine Dummheit sagt, meinte er, wird sie einem noch nach fünfzig Jahren vorgehalten werden.

Block war in Pietermaritzburg geboren und starb in der Schweiz. Aber sein Leben verbrachte er, mit zahllosen Reisen, in Russland, wo er mit der Einführung von Maschinen beschäftigt war. So hat er die erste Schreibmaschine nach Russland gebracht und fuhr eines Tages auf einem Hochrad durch die Strassen. Doch das missfiel der Polizei, die noch keine Ahnung vom Velo hatte, und sie verbot ihm diesen Sport als «verkehrsstörend».

Auch mit Tolstoi war er sehr häufig beisammen und konnte dessen Stimme auf seinem Phonographen aufnehmen. Leider ist seine grosse Sammlung von Aufnahmen berühmter Zeitgenossen und ihrer Briefe während des Zweiten Weltkriegs verlorengegangen, doch wie sein Sohn in

der Einleitung schreibt, wird in Bern noch eine «Musikhistorische Sammlung von seltenen Werken und Manuskripten von Tschaikowski, Taneeff, Juon etc. Block-Bibliothek, Musikalisches Seminar», aufbewahrt. Es wäre verdienstvoll, das höchst eigenartige und aufschlussreiche Werk auch in deutscher Sprache herauszugeben.

Zu dem Titel meiner Abhandlung möchte ich entschuldigend bemerken, dass ich mit der Schwiegertochter Blocks, trotz der Scheidung von meinem Neffen, sehr befreundet bin. Sie wohnt zumeist auf der Insel Bermuda, hat mich aber auch in Zürich häufig besucht, beehrt mich mit dem Titel «Onkel», ist eine schöne Frau und eine berühmte Orchideenzüchterin. Eben wurde sie zur Präsidentin des bermudanischen Orchideenzüchtervereins gewählt.

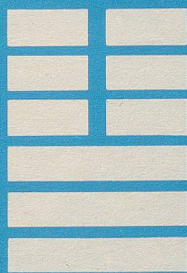
Um die Verwandtschaft doch ein wenig inniger zu erhalten, habe ich ihr ein Abonnement des Nebelspalters geschenkt. Die Exemplare gehen bei den anscheinend recht zahlreichen Deutschsprechenden in Bermuda von Hand zu Hand. Kann man mehr für die Verbreitung Schweizer Kultur in fernen Zonen tun?

N. O. Scarpi

bitten eines atomkraftwerk-gegners

lasst
den atomkraftwerk-befürwortern
endlich ein licht aufgehen,
damit sie einsehen,
wie ungeheuer gefährlich
atomkraftwerke sind.
lasst uns
energie sparen und
neue energien finden:
ungefährliche und
die umwelt nicht belastende.
lasst uns
bescheidener werden und
ein wirtschaftswachstum 0
nicht als landesweite katastrophe betrachten,
sondern als ein gebot unserer zeit.
lasst
den atomkraftwerk-befürwortern
endlich ein licht aufgehen . . .

hannes e. müller



GIOVANNETTI

BEFRAGUNG AM KAMINFEUER

«Ich bin ein Realist. Ich sehe die Grossen dieser Welt, die Napoleons, Cäsars und die Geistesgrössen sozusagen in ihren Nachthemden und in den Augenblicken ihres Versagens.»

«Menschen, welche für das Grosse bestimmt sind, haben die typische Eigenschaft, alles Grosse zu verehren.»

